

Predigt vom 19. Januar 2020, EG Wynental		P181
Text	Lk 9,28-36	
Thema	Petrus lernt (5/8)	

Die Verklärung Jesu

Einleitung: Was tut ihr, wenn ihr im Sommer eine Bergwanderung plant? Die meisten von uns werden ähnlich vorgehen. Zuerst überlegen wir uns, wohin die Reise führen soll. Wir legen das Ziel fest. Bevor wir uns dann auf den Weg machen, gilt es, den Rucksack zu packen. Wir brauchen eine Stärkung für unterwegs. Und schliesslich heisst es: Abmarsch! Um ans gewünschte Ziel zu gelangen, müssen wir die Strecke nun tatsächlich auch zurücklegen.

Ganz ähnlich geht es zu und her, wenn wir heute wieder einmal mit Petrus unterwegs sind.

Lk 9,28-36: Es geschah aber etwa acht Tage nach diesen Worten, dass er Petrus und Johannes und Jakobus mitnahm und auf den Berg stieg, um zu beten. 29 Und als er betete, veränderte sich das Aussehen seines Angesichts, und sein Gewand wurde weiss, strahlend. 30 Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, es waren Mose und Elia. 31 Diese erschienen in Herrlichkeit und besprachen seinen Ausgang, den er in Jerusalem erfüllen sollte. 32 Petrus aber und die mit ihm waren, waren beschwert vom Schlaf; als sie aber völlig aufgewacht waren, sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, die bei ihm standen. 33 Und es geschah, als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind; und lass uns drei Hütten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine. Und er wusste nicht, was er sagte. 34 Als er aber dies sagte, kam eine Wolke und überschatt-

tete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke hineinkamen; 35 und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sagte: Dieser ist mein auserwählter Sohn, ihn hört! 36 Und während die Stimme geschah, war Jesus wieder allein. Und sie schwiegen und verkündeten in jenen Tagen niemand etwas von dem, was sie gesehen hatten.

1. Das Ziel vor Augen: Wie kaum sonst während ihrer gemeinsamen Zeit mit Jesus wird den Jüngern hier das Ziel unseres Glaubens vor Augen gestellt: Jesus und seine Herrlichkeit! Drei Jünger bekommen an diesem besonderen Tag der Verklärung einen Vorgeschmack auf die Ewigkeit! Als Christen sind wir unterwegs zu Jesus. Das ist das herrliche Ziel, das wir nicht aus den Augen verlieren wollen.

Zuletzt hat Petrus – wir erinnern uns – rund eine Woche zuvor in Caesarea Philippi ein klares Bekenntnis zu Jesus abgelegt (Mt 16,15): *Du bist der Christus [= der Messias], der Sohn des lebendigen Gottes.* Danach hat Jesus seine Jünger zum ersten Mal auf die ihm bevorstehenden Leiden und seinen baldigen Tod hingewiesen. Nun nimmt er den engsten Kreis seiner Jünger mit sich. Es sind die gleichen drei Jünger – Petrus, Jakobus und sein Bruder Johannes –, die ihn später in Gethsemane während seinem Gebetskampf begleiten und schliesslich zu den tragenden Säulen der ersten Gemeinde in Jerusalem werden. Mit ihnen zieht sich der Herr auf einen Berg zurück, um dort zu beten. Häufig

Predigt vom 19. Januar 2020, EG Wynental		P181
Text	Lk 9,28-36	
Thema	Petrus lernt (5/8)	

wird der Berg Tabor – südwestlich vom See Genezareth gelegen – mit dem Berg der Verklärung identifiziert. Geografisch naheliegender wäre das Hermongebirge. Wir wissen es nicht. Die Bibel gibt uns keine genaueren Angaben.

Während dem Gebet verändert sich das Gesicht Jesu, und seine Kleider werden weiss und strahlend. Petrus und seine beiden Mitstreiter bekommen einen Einblick in die ewige Welt, wie er nur wenigen vorbehalten ist. Fast hätten sie ihn verschlafen. Jesus wird umgestaltet. Der Schleier, der sich in den Tagen seines Erdenlebens über seine Herrlichkeit legt, fällt für kurze Zeit weg. Auf einmal erkennen die Jünger nicht mehr nur seine irdische, sondern auch seine himmlische Gestalt. Jesus ist nicht nur Mensch, nein, Jesus ist Gott selbst.

Zwei Männer reden mit Jesus. Es sind Mose und Elia, die beiden bedeutendsten Vertreter des Alten Bundes. Auch sie erscheinen „in Herrlichkeit“. Obwohl diese beiden Personen längst nicht mehr auf dieser Erde leben, gibt es sie also doch noch. Auch in der Ewigkeit erkennt man sie als eigenständige Persönlichkeiten. Das muss all jenen zu denken geben, die das Leben nach dem Tod in Frage stellen. Ist mit dem Tod möglicherweise also doch nicht alles vorbei?

Wie wenn dem – Jesus, Mose, Elia – noch nicht genug wäre, werden die Jünger dann auf einmal auch noch von einer Wolke überschattet. Die Wolke ist das sichtbare Zeichen für Gottes Gegenwart. Sie umgibt den, den kein Mensch unmittelbar sehen kann. Die drei Jünger fürchten sich, als sie in die Wolke hineinkommen.

Wieso? Sie erkennen die Heiligkeit Gottes und damit gleichzeitig auch ihre eigene Sündhaftigkeit. Darum ist es so wichtig, dass das Leben von jedem von uns dem Herrn Jesus gehört. Dass wir mit ihm – mit Gott – im Reinen sind. Dass wir sein Angebot der Vergebung annehmen. Dass das Hindernis unserer Schuld beseitigt ist. Nur wer an Jesus glaubt, wird in der Ewigkeit mit Gott Gemeinschaft haben können, denn nur sein stellvertretendes Opfer am Kreuz vermag uns von der Sünde zu erlösen, die uns von Gott trennt.

Aus der Wolke ertönt eine Stimme: *Dieser ist mein auserwählter Sohn, ihn hört!* Was Petrus, Johannes und Jakobus offenbart worden ist, wird von Gott selbst bestätigt. Wie schon bei der Taufe Jesu am Jordan! Jesus ist mehr als ein gewöhnlicher Mensch. Er ist Gottes Sohn. So wie es Petrus eine Woche zuvor im Glauben bezeugt hat. Die liberale Theologie will uns vom Gegenteil überzeugen. Jesus sei nur ein gewöhnlicher Mensch gewesen. Nicht vom Heiligen Geist gezeugt. Nicht von einer Jungfrau geboren. Sicher, Jesus sei zwar ein besonders frommer Lehrer gewesen, aber auch er habe Fehler gemacht. Gestorben sei er, ja, auferstanden aber, nein, das sicher nicht! So stehen wir nun vor der Wahl, ob wir diesen Menschenstimmen oder aber der Stimme Gottes Glaubenschenken wollen. Gottes Aufforderung an uns Menschen ist unmissverständlich: *Ihn hört!* Was Jesus sagt, sollen wir beachten und tun!

2. Stärkung für den Weg: Wir haben mit Petrus und den anderen Jüngern einen Vorgeschmack

Predigt vom 19. Januar 2020, EG Wynental		P181
Text	Lk 9,28-36	
Thema	Petrus lernt (5/8)	

auf die Ewigkeit bekommen. Doch *warum* gewährt uns Gott diesen wunderbaren Einblick? Unser Schöpfer weiss, wie sehr wir als Menschen immer wieder auf Stärkung angewiesen sind. Das Ziel – der Blick auf Jesus und seine Herrlichkeit: Das ist gleichzeitig auch der Proviant für unsere Reise, der uns mit neuen Kräften versorgt. Auch Jesus selbst wird gestärkt. Weil er als Gott Mensch geworden ist, treffen ihn die gleichen Anfechtungen wie uns. Darum braucht auch er Zuspruch. Wir lesen, dass er mit Mose und Elia den *Ausgang besprach, den er in Jerusalem erfüllen sollte*. Unserem Erlöser stehen in Jerusalem schwere Stunden bevor. Der Tod wartet auf ihn. Und auch die Jünger werden herausgefordert werden. Während der Passionszeit, dann aber auch darüber hinaus, in jener Zeit, wo sie ohne Jesus unterwegs sein werden. Und so werden sie nun alle von Gott gestärkt. Eine herrliche Gewissheit: Der Herr weiss, wann wir eine Ermutigung brauchen, und er kümmert sich persönlich darum, dass wir diese Stärkung bekommen!

Ich weiss noch, wie ich als Jugendlicher in einem Schullager im Diemtigtal war. Weil wir dort das Velo ohnehin brauchten, beschlossen wir zu dritt, die ganze Strecke via Emmental zu fahren. Das ging soweit gut, doch dann kam am Ende der Woche die Heimfahrt. Wir wählten den Weg über den Brünig. Kurz vor der Abfahrt steigt der erste aus. Es ist frisch, wechselhaft. Die Wetterprognosen sind nur schwer einzuschätzen. Kaum waren wir zu zweit losgefahren, da begann es zu regnen. Nach und nach

hat auch mich der Mut verlassen. Ich fragte mich, wie ich bei diesen Bedingungen je über diesen Pass kommen sollte. In Interlaken suchten wir ein Café auf, um uns aufzuwärmen. Und was liegt da neben dem Tee auf dem Teller? Ein Zuckersäckchen mit einem aufgedruckten Bibelvers – französisch: *Si Dieu est pour nous, qui sera contre nous*. Was es mit diesem «sera» auf sich hat, verstand ich damals noch nicht. Später habe ich dann gelernt, dass diese Verbform ein Futur von «être» ist. Doch dem Sinn nach war alles klar (Röm 8,31): *Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?* Dieser Vers begleitet mich bis heute. Der Herr hat mir damals zur rechten Zeit seine Stärkung gesandt. Trotz Regen strampelten wir den Brünig hoch. Oben angekommen haben wir den Wartesaal des Bahnhofs benutzt, um unsere Kleider ein wenig zu trocknen. Und bis wir dann nach Hause kamen, hat sich auch die Sonne bereits wieder gezeigt.

Auch Petrus hat diese göttliche Ermutigung oben auf dem Berg nie vergessen. Jahre später schreibt er in seinem zweiten Brief (2Petr 1,16-18): *Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Grösse gewesen sind. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der erhabenen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging: "Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe."* Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her ergehen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg wa-

Predigt vom 19. Januar 2020, EG Wynental		P181
Text	Lk 9,28-36	
Thema	Petrus lernt (5/8)	

ren. Der Herr weiss, was wir nötig haben. Lassen wir uns immer wieder neu von Jesus und seinem Wort beschenken. Und vergessen wir nie, dass Jesus auch uns selbst zur Ermutigung und Stärkung anderer gebrauchen möchte!

3. Vorwärts marsch: Wir kennen das Ziel, wir wissen um die Stärkung. Doch der Weg gehört auch dazu! Petrus gefällt es oben auf dem Berg. *Meister, es ist gut, dass wir hier sind.* Er verspürt die zukünftige Harmonie der Ewigkeit. Seine Sehnsucht nach Ruhe und Frieden, wie wir sie alle kennen: Sie wird in jenen Minuten voll und ganz erfüllt. Deshalb wünscht er sich, dass alles so bleiben darf. Er schlägt vor, drei Hütten zu errichten, eine für Jesus, eine für Mose, eine für Elia. Er möchte diese wunderbare Gemeinschaft mit Jesus und den Glaubensgeschwistern am liebsten für immer festnageln. Ein Wunsch, der von Herzen kommt. Ein Wunsch, den wir nachvollziehen können!

Doch dann heisst es: *Und er wusste nicht, was er sagte.* Petrus übersieht, dass der Herr in der gegenwärtigen Situation einen anderen Auftrag hat. Gottes Plan sieht anders aus. Zuerst steht für Jesus und seine Jünger eine Leidenszeit bevor. Das ist auch der Grund dafür, weshalb die Jünger vorläufig nichts von ihrem Erlebnis erzählen dürfen. *Und sie schwiegen und verkündeten in jenen Tagen niemand etwas von dem, was sie gesehen hatten.* Im Matthäusevangelium lesen wir (Mt 17,9b): *Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.* Zuerst wird Jesus in die Niedrigkeit geführt, in die

Einsamkeit, in die Verachtung – ans Kreuz! Das ist es, was Petrus oben auf dem Berg übersehen hat. Im Grunde genommen ist es die genau gleiche Lektion, die er bereits eine Woche zuvor lernen musste, wo er gemeint hat, seinem Meister dürfe kein Leid widerfahren, worauf er von Jesus zurechtgewiesen worden ist (vgl. Mt 16,21-23). Wie oft hätten wir die Krone gerne ohne das Kreuz. Den Himmel ohne die Nachfolge. Doch dieser Spannung können wir nicht ausweichen: Wir sind zwar bereits Himmelsbürger, wie es Paulus sagt (Phil 3,20), wir haben das grossartige Ziel vor Augen. Bis wir aber dort angelangt sind, haben wir einen oftmals beschwerlichen Weg zurückzulegen. Jesus verheisst uns ewige Ruhe, doch zuerst gibt er uns auf dieser Erde den einen oder anderen Auftrag. Ältere und kranke Menschen wünschen sich manchmal nichts sehnlicher, als ihre Not und Schwachheit hinter sich zu lassen und bei Jesus zu sein. Doch solange der Heiland nicht ruft, hat er noch eine Aufgabe für uns, und wenn es nur um das Zeugnis unserer Hoffnung im Leiden geht. Unsere vergängliche Zeit ist das eine, die Ewigkeit das andere. Darum führt der Weg von Petrus zurück in den Alltag, zurück zu den fordernden Menschenmassen. Das Schöne ist: Mit den Jüngern steigt auch Jesus hinab!

Schlusswort: An seiner liebevollen Hand dürfen auch wir – wie Petrus – unseren Weg weiterziehen – mit dem Ziel vor Augen, gestärkt –, bis Jesus uns zu sich in die Herrlichkeit holt. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).